

4-E

32044079212668



HARVARD LIBRARY

Borrower: HLS

Lending String: HLS

Patron: Goossen, Ben

Journal Title: Deutsche Erde.

Volume: 12 Issue:

Month/Year: 1913 **Pages:** NA

172 - 196

Article Author: Wilhelm Groos

Article Title: Die 'Täufer' (Mennoniten) als deutsche Aussenposten

Imprint: Via Scan and Deliver Service

Special Instructions:

Table of Contents

Title/Verso Page(s)

EndNotes

Accompanying Images/Plates

ILL Number: 4433079



Regular

Call #: WID GEN Ger 4.10

Location: WID

ODYSSEY ENABLED

Charge

Maxcost:

Billing Category: Exempt

Borrowing Library:

Harvard University - Widener Library

Email:

Notes:

Transaction Date: 12/10/2014 8:31:27 AM

S & D Processing Notes:

- Not as cited
- Duplicate
- Multiple articles
- Exceeds 10% of work
- Not on shelf
- On Reserve
- Too fragile
- Checked out/on hold
- Exceeds 100 pages

Initials: _____

Scan & Deliver



ILLiad TN: 4433080

DAVID

COLL

LIBRARY

Deutsche Erde

Zeitschrift für Deutschkunde

Beiträge zur Kenntnis deutschen Volkstums
allerorten und allerzeiten

Unter Mitwirkung der

Zentralkommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland
und der Zentralstelle für Erforschung des Deutschtums im Ausland

und in Verbindung mit

Albert Bachmann · Zürich, Otto Behagel · Siegen, Gustav v. Beysol · Nürnberg, Alois Brandl · Berlin,
Kuno Franke · Cambridge (Mass.), Paul Fredericq · Gent, Julius Goebel · Urbana (Ill.), Siegmund
Günther · München, Friedrich Hahn · Königsberg, Karl Theodor v. Heigel · München, Hermann
v. Jhering · S. Paulo, Raimund Kaindl · Czernowitz, Hendrik Kern · Utrecht, Max Koch · Breslau,
Gustaf Kosjinnä · Berlin, Gottfried Kurik · Rom, Karl Lamprecht · Leipzig, Marion Leaned · Phila-
delphia, Arnold Euschin v. Ebengreuth · Graz, Georg v. Mayr · München, Eugen Mögl · Leipzig,
Rudolf Much · Wien, Joseph Partsch · Leipzig, Albrecht Penck · Berlin, Johannes Ranke · München,
Dietrich Schäfer · Berlin, Alex Schulze · Bonn, Ernst Seraphim · Riga, Friedrich Teutsch · Hermann-
stadt, Hermann Wagner · Göttingen

herausgegeben von

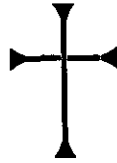
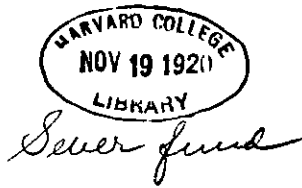
Paul Langhans

12. Jahrgang 1915

Gotha: Justus Perthes

082783H
101107
7111441

Ger 4.10



Freunde und Mitarbeiter der „Deutschen Erde“.

Geh. Hofrat Prof. Dr. Erwin v. Baetz in Stuttgart
† 31. August 1913.

Prof. Dr. Robert Eendlmayr v. Eendensfeld in Prag
† 3. Juli 1913.

Prof. Dr. Henry Simonsfeld in München
† 6. April 1913.

Inhalts-Übersicht.

(D. d. = Deutsch.)

Aufsätze und Mitteilungen.

Allgemeines.

- Trachten- und geographische Voraussetzungen für die d. Volkstrachtenforschung. Von Dr. Willi Peggler. 163.
Berichtende Beiträge zur Ortsnamenkunde und historischen Nationalitätsforschung. Von Prof. Julius Koblißchke. 164.
Kriegsregel (mit 1 Abb.). Von Prof. Paul Langhans. 1.
Eine Keimzelle der Univ. Dorpat. Von Dr. Karl Erich Gleye. 28
Wolfsjagd (mit 1 Abb.). Von Doz. Max theol. J. Frey. 35.
Traugott Teuffel. 34
General Siles. Von Dozent Dr. Friedrich Wyrnefen. 58
König Soud (mit 1 Abb.). Von Dr. Hellmuth Polakowsky. 81
Kudwig Schmieds Geschichte der d. Stämme. Von Prof. Dr. Rudolf Müd. 105. — Berichtigung von Prof. Dr. Ludwig Schmidt. 126
Ludwig Schmieds Jhering (mit 1 Abb.). Von Prof. Dr. Wilh. Kobelt. 113
Eine beachtenswerte echte Fassung des Vaterunfers in drawehnischer Sprache mit plattb. Einschlag. Von Prof. Julius Koblißchke. 124.
Die Berliner Familiennamen nach ihrem sprachlichen Ursprung. Von Leopold Ricef. 126.
Adolf Schullerers (mit 1 Abb.). Von Reg.-Rat Dr. Karl Reiffenberger. 161
Die „Täufer“ (Mennoniten) als d. Außenposten. Von Dr. Wilhelm Groos. 172
Karl Wilhelm (mit 1 Abb.). Von Adolf Kane. 193.

Europa (mehrere Länder und Völker).

- Die d. Walliser nach Verbreitung und Mundart (mit 1 Karte). Von Dr. Otto Gröger. 127.
Die Verbreitung der Schriftarten in Europa (mit 1 Karte). Von Prof. Dr. Ludwig Henkel. 26.
Eine Karte des „ganzen Deutschlands“ (mit 1 Karte). Von A. B. 68

Deutsches Reich.

- Die Sippen-(-ing-)Namen in der Münchner Umgebung (mit 1 Karte). Von Klemens Menghini. 2.
Alte, nichtadelige Familiengüter in Ostfriesland. Von Prof. Dr. Alfred Meiche. 5.
Bei den Waldensern — in Württemberg. Von Dr. Wilhelm Groos. 83.
Das Deutschthum in der Provinz Posen und die Ansiedlungskommission. Von Staatsanwalt Richard Baumgarten. 115.
Der Einfluss des Polnischen auf die preussisch-d. Mundarten. Von Dr. Wilhelm Christiani. 68.
Eine Karte des „ganzen Deutschlands“ (mit 1 Karte). Von A. B. 68.
Die angeblichen „Wenden“ im Posener Weinland. Von Dr. Wilhelm Christiani. 87.
Kudwig Schmieds Geschichte der d. Stämme. Von Prof. Dr. Rudolf Müd. 105. — Berichtigung v. Prof. Dr. Ludwig Schmidt. 126.
Ausfertigung von Arbeiterlegitimationskarten für ausländische Wanderarbeiter in D. Reich. 121.
Die Tätigkeit der kgl. Ansiedlungskommission in Westpreußen und Posen 1912. Von Prof. Dr. Moritz Schre. 122
Eine beachtenswerte echte Fassung des Vaterunfers in drawehnischer Sprache mit plattb. Einschlag. Von Julius Koblißchke. 124.
Die Berliner Familiennamen nach ihrem sprachlichen Ursprung. Von Leopold Ricef. 126.
Trachten-geographische Voraussetzungen für die d. Volkstrachtenforschung. Von Dr. Willi Peggler. 163.
Zur niederb. Sprachgrenze im Rheinland. 185.
Das D.-Sudamerikanische Institut. Von Prof. Dr. Fritz Regel. 186.

Österreich.

- Der Gebrauch d. Ortsnamen in Welschtirol und in den sprachlichen Grenzgebieten. Von Dr. Wilhelm Rohmeder. 13, 46.

- Deutschthum (mit 1 Karte). Von Prof. Joh. Kostial. 88.
Niederösterreich im Zeitalter der Reformation (mit 1 Karte). Von Leopold Ricef. 174.
Neue Beiträge zur Geschichte der d. Ansiedlung und des d. Rechts in Galizien und in der Bukowina. Von Prof. Dr. Raimund Kaindl. 176.
Das Deutschthum in Galizien an der Hand der Karte der d. Siedlungen in Galizien. Von Dr. Hans Polakow. 92
Die D. in der Bukowina am 31. Dezember 1910. Von Prof. Paul Langhans. 114.

Ungarn.

- Der drohende Volkstod der Siebenbürger Sachsen infolge der Kinderbeschränkung (mit 20 Schaubildern). Von Stadtpfysikus Dr. Heinrich Siegmund. 42.
Das Deutschthum in Ungarn nach der Zählung von 1910. Von Kyzemsdirektor Lutz Korodi. 202.
Die Ausrottung der d. Volksschulen in der königlichen freistadt Eseg und in der Virotitther Gespannschaft (Kroatien-Slawonien) in den letzten drei Jahrzehnten (mit einer graph. Darstellung). Von Dr. Andreas Lutz. 207.

- Traugott Teuffel. 34.
Eine Statistik des bäuerlichen Grundbesitzes der Siebenbürger Sachsen. 41.
Beiträge zur Kunde des Deutschthums in Kroatien und Slawonien (mit 5 Abb.). Von Prof. Dr. Raimund Kaindl. 62
Dritte Tagung der Karpatend. 64
Adolf Schullerers (mit 1 Abb.) Von Reg.-Rat Dr. Karl Reiffenberger. 161.
Statistik der D. in Ungarn. 205.
Die Gemeinde Cewel in der Schwäbischen Türkei. Von Ella Triebnigg. 206.

Schweiz.

- D. und Italiensisch in der Schweiz. Von Dr. Rudolf Holz. Kinder. 24.
Die d. Walliser nach Verbreitung und Mundart (mit 1 Karte). Von Dr. Otto Gröger. 127.
Die Sprachverhältnisse des Berner Jura (mit 2 Karten im Jahrgang 1914). Von H. Anmann. 194.

Italien.

- Das römische Deutschthum im 14. Jahrhundert (mit 2 Abb.). Von Dr. Karl Heinrich Schäfer. 51.
D. Hochschüler und Hochschullehrer in Pavia. Von Dr. Wilhelm Groos. 95.
Ein d. Haus in Rom. Von Leopold Ricef. 27.
Die Committer Mundart. Von Dr. Wilhelm Rohmeder. 82
D. Rittergrabmal in Lucca und Pisa. Von Dr. Karl Heinrich Schäfer. 94.
Nachricht von einem unbekannt gebliebenen d. Dölkchen. Von Dr. K. E. Gleye. 185.
Zum Artikel „Das römische Deutschthum im 14. Jahrhundert“ von Dr. K. H. Schäfer. Von Friedrich v. Kenzler. 186.

Frankreich.

- Die d.-französische Sprachgrenze in Nordfrankreich (mit 1 Karte). Von Archivar Dr. Hans Witte. 35.

Rußland.

- Aus dem Schulleben der d.-russischen Kolonien. Von Jakob Pring. 210.

Eine Ferialung der Universität Dorpat. Von Dr. Karl Erich Geyer. 28.
 Wolfgang Schäfer (mit 1 Abb.). Von Doz Mag theol. Johannes Frey. 53
 Schulfragen in den d. Kolonien Südrusslands. Von Jakob Prinz. 66.
 Der „Ruffische Invalide“. 82.
 Neufchloß an der Narawa, eine ehemalige Vogtei des D. Ordens. Von Karl v. Löwis of Menar. 134.
 Der d. Großgrundbesitz in Kurland. 136.
 Weiße und Schwarze Häupter in Nowgorod. Von Realschulinspektor Konstantin Mettig. 136.
 Karl Wilhelm (mit 1 Abb.). Von Adolf Kane. 193

Balkanhalbinsel.

Neues über die d. Belange in Mazedonien und auf der Insel Thajos (mit 1 Karte). Von Dr. Wilhelm Groos. 157.

Asien.

D. Buddhisten auf Ceylon. Von Joseph Albert. 186.
 Die Asiatische Türkei und die d. Interessen. Von Prof. f. Braun. 216.

Nordamerika.

General Sutter. Von Dozent Dr. Friedrich Wyneken. 8.
 Die Anfänge d. Einwanderung in Nordamerika. Von Otto Kehr. 99.
 Der Anteil der D. an der Kolonisierung Virginien. Von Hermann Schüricht. 141.
 Die D.-amerikanischen Geschäftsblätter. Von Wilh. Kaufmann. 153.

Südamerika.

franz. Fond (mit 1 Abb.). Von Dr. Hellmuth Potakowsky. 80.
 Hermann v. Ihering (mit 1 Abb.). Von Prof. Dr. Wilhelm Kehlert. 113.
 Das D.-Südamerikanische Institut. Von Prof. Dr. Fritz Regel. 180.

Polargebiete.

Die d. Grönlandfahrt. Von Dr. Hans Witte. 162.

Berichte über neuere Arbeiten zur Deutschkunde.

a) Nach Stichwörtern in geographischer Anordnung.

Allgemeines.

Allgemeines. Das Deutschtum im Ausland. 107.
 Die d. Sprache im Leben Preußens und des D. Reichs. 107.
 D. Siedlungswesen. 107.
 Geschichte der Germanenforschung. I. Teil: Einleitung. — Die Germanenforschung in Frankreich und Italien. 108.
 Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen. 150.
 Nachrichten- und Reiseverkehr des D. Ordens im 1400. 150.
 Staros Iovan. 1. Jahrg., Heft 1. 151.
 Die Entwicklung der dörflichen Siedlungen und ihre Beziehungen zum Städtebau alter und neuer Zeit. 151.
 Das Deutschtum im Ausland in unsern Schulen. 187.
 Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft. 2. Aufl. 187.
 Deutsche Vor- und Frühzeit. Vom germanischen Norden in seiner frühesten geschichtlichen Zeit. Teutonen-Goten-Kimbren. 69.
 Die Namen der Völkerstämme Germanien und deren Deutung. 108.
 Die Germanen. Neue Bearbeitung, Bd. I. 152.
 Grenze der Germanen in der jüngeren Bronzezeit. 187.

Deutsches Reich.

Deutsche Vorzeit. Die germanischen Stämme und die Kulturen zwischen Oder und Passarge zur römischen Kaiserzeit. 69.
 Latènezeitliche Funde an der deutsch-germanischen Völkergrenze zwischen Saale und Weißer Elber. 70.
 Brandenburg. Fischerei und Slawentum. 188.
 Elßaß. Der Kampf gegen die d. Sprache in den elßassischen Schulen von 1853 bis 1870. 190.
 Fläming. Die Geschichte eines ~dorfes. Wönsdorf mit Mellnsdorf einst und jetzt. 73.
 Goldstein. Helmold und seine Cronica Slavorum. 188.
 Niederachsen. Beiträge zur vergleichenden Volkskunde ~s. 71.
 Der volkstümliche Wohnbau an der Niederelbe, vornehmlich im hamburgischen Amte Riegebuttel. 71.
 Nordschleswig. Unsere Heimat ~. 29.
 Sonderjylland. 71.
 Norddeutschland. Quellen zur Geschichte der ost. Kolonisation im 12. bis 14. Jahrhundert. 30.
 Die ethnographische Stellung der ost. Haustypen. 110.
 Ostpreußen. D. Kolonisation in ~. 73.
 Polen. D. und Polen der Provinz ~ im Lichte der Statistik. 190.
 Preußen. Die Ausbreitung der Polen in ~. 152.
 Preussische Pommern. Die d. Pommern. 217.
 Pömland. Jahrb. f. ost. Interessen. Jahrg. II. 218.
 Rheinland. D. Erde. Bd. III: Rheinisches Grenzland. 109.
 Sachsen. Boden und Siedlungen im Königreich ~. 71.
 Die Besiedlung des südwestlichen ~ nach den d. Flurnamen. 109.
 Zur d. Besiedlung der Oberlausitz. 189.
 Schlesien. Schönwald. Beiträge zur Volkskunde und Geschichte eines d. Dorfes im polnischen Ober~. 73.
 Schleswig-Holstein. Das Gesicht der Heimat. 109.
 Südwestdeutschland. Das Haussteiner Land u. d. Salpeterer. 188.
 Westpreußen. Die Ortsnamenänderungen in ~ gegenüber dem Namenbestande der polnischen Zeit. 72.

Österreich-Ungarn.

Österreich-Ungarn. Die Besiedlung um die österreichische, serbische und ungarische Grenze. 218.
 Böhmen. Deutschböhmenland. 153.
 Über die d. Anfänge Praggs. 153.
 Die Dorfnamen in der Jgauer Sprachinsel. 191.
 Karpatenländer. Bericht über d. zweite Tagung der Karpatend. 74.
 Mähren. Die Dorfnamen in der Jgauer Sprachinsel. 191.
 Siebenbürgen. Die Siebenbürger Sachsen und ihr Land. 74.
 Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge, Bd. XXXIX, Heft 1. 219.

Ungarn. Das Zypser Deutschtum. 30.
 Hopgarten. Ein populärer Beitrag zur Zypser Volkskunde. 7.
 D. Ortsnamen in ~. 110.
 Statistisches Jahrbuch der ungarischen Städte. 154.
 Das Haussteiner Land und die Salpeterer. 188.

Übriges Europa.

Frankreich. Les noms de lieu d'origine non romans et la colonisation germanique et scandinave en Normandie. 191.
 Italien. Die geographische Nomenklatur ~s im alt. Schrifttum. 50.
 Die d. Mitglieder der Heiliggeistbrüderschaft zu Rom am Ausgang des Mittelalters. 191.
 Johannes Sander von Nordhausen, Notar der Rota und Rektor der Anima. 191.
 Ostpreußen. Heimatbuch für die baltische Jugend. 2. Teil. 74.
 Der Dom zu St. Marien in Riga. 75.
 1812. Baltische Erinnerungsblätter. 76.
 Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertums-funde der ~ Rußlands aus dem Jahre 1911. 2. Hälfte. 154.
 Jahresbericht der Estländischen Literarischen Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1911/12. 192.
 Unser Dommuuseum. 192.

Asien.

Indien. Schweizer Söldner im Dienste der Englisch-ostindischen Kompanie um die Mitte des 18. Jahrhunderts. 77.

Nordamerika.

Vereinigte Staaten. Das Deutschtum in den ~. 192.

Südamerika.

Argentinien. Heimatklänge vom Silberstrom. 31.
 Brasilien. Aus Süd~. 111.
 Chile. Deutschtum in ~. 31.
 Die d. Kolonien im Süden von ~. 77.
 D. Arbeit in ~. 155 220.
 La Plata-Länder. Ulrich Schmidel. Der erste Geschichtsschreiber der ~ 1535-55. 2. Aufl. 76.
 São Paulo. Beiträge zur Kenntnis der Verhältnisse auf den d. Kolonien dieses Staates. 219.

b) Nach den zugrunde liegenden Werken in ablicher Folge der Verfasser.

v. Archenholz, Von einem unbekannt gebliebenen d. Völkchen. 185.
 Arndt, Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft. 2. Aufl. 187.
 v. Arnim, D. Erde. Bd. III: Rheinisches Grenzland. 109.
 Babendererde, Nachrichten- und Reiseverkehr des D. Ordens um 1400. 150.
 Bär u. Stephan, Die Ortsnamenänderungen in Westpreußen gegenüber dem Namenbestande der polnischen Zeit. 72.
 Bakowski, O autorze hełmu wiozy Maryackiej w Krakowie. 180.
 Baumgarten, Die d. Sprache im Leben Preußens und des D. Reichs. 107.
 Beders, Vom germanischen Norden in seiner frühesten geschichtlichen Zeit. Teutonen-Goten-Kimbren. 69.
 Benis, Materyaly do hist. drukarstwa i księgarstwa w Polsce. 179.
 Besthorn, Fischerei und Slawentum. 188.
 Bieder, Geschichte der Germanenforschung. I. Teil. Einleitung. — Die Germanenforschung in Frankreich und Italien. 108.
 Biemann, 1812. Baltische Erinnerungsblätter. 76.
 Blume, Die germanischen Stämme und die Kulturen zwischen Oder und Passarge zur römischen Kaiserzeit. 69.
 Böffe, Die Geschichte eines flämingdorfes. Wönsdorf mit Mellnsdorf einst und jetzt. 73.
 Böfer, Das Haussteiner Land und die Salpeterer. 188.
 Bohnenberger, Beiträge zur Schweiz. Grammatik, Bd. VI. 127.
 Brandenburg u. Seiffner, Quellensammlung zur D. Geschichte. 30.
 Breitenbach, Aus Südbrafilien. 111.

Brinner, Die d. Grönlandfahrt 162.
 — Die Erschließung des Nordens für den Walfischfang 162.
 Broeffe, D. und Polen der Prov. Posen im Lichte der Statistik. 170.
 Broffe u. Goerg, Heimatbuch für die baltische Jugend. 2. Teil. 79.
 Buchholz, Über den Grabstein des Erzbischofs Frombold von Dithlefen in der Kirche St. Maria in Cradewere bei Rom. 186.
 Buchholz u. Köpcke, Bibliothek der sächsischen Geschichte und Landeskunde, Bd. III, Heft 3. 71.
 Chile, D. Arbeit in ~ 155, 220.
 Chotobock f. Cwif (Chotobock).
 Chotobock, Jak Wita Stwosza darowaliny Niemcom. 179.
 C. Kunst, Polnische Musik und Musikultur des 16. Jahrhunderts in ihren Beziehungen zu Deutschland. 178.
 Tabulatura organowa Jana z Lublina (1640). 178.
 Cisjewski, Pol-ki most. 18f.
 Cwif (Chotobock), Henryk Schmitt. 181.
 —, Księga Pamiatkowa Polmekowego Jubileusz Gimnazjum Im. Franciszka Jozefa I. w Lwowie. 181.
 —, Lista osób pochodzenia szlacheckiego zasadzonych w Galicyi za udzial w tajnych stowarzyszeniach i pracach rewolucyjnych w latach 1833—48. 181.
 —, Sanockie w R. 1846. Wspomnienie w sześćdziesiąt rocznicę wypadkow. 181.
 —, Zmionemoby Kilka wspomien na tlo zapiskow prywatnych. 181.
 Dabrowski, Laskop, studium z prawa polskiego. 177.
 Dackler, Die Bevölkerung um die osterreichische, heitrische und ungarische Grenze 219.
 D. Geschichte, Quellen Sammlung zur ~. 30.
 D. Ojmarf, Die ~ 217.
 Democher, La Namand et le Français dans le Nord de la France. 35.
 Dietrich u. a., Ojmland Jahrbuch für öst. Interessen, Jahrg. II. 218.
 Effaß-lothbündige Kulturfragen 1913, Heft 4/5. 190.
 Eractowski, Prawa i przywileje miasta Starego Sącza 1312—1523. I. Teil. 176.
 van Es, Toekomst en toekomst van het Vlaamsch in Frankrijk. 35.
 Estlandische literarische Gesellschaft, Jahresbericht der ~ für das Geschäftsjahr 1911/12. 192.
 Eutewer, Krakowski zbiór orzylj magdeburskich. 176.
 Ettinger, Über die Abtammung des Weif Stof. 179.
 Fufe, Verteilung der Berliner familienamen nach ihrem sprachlichen Ursprung. 126.
 Europa, Forschungen zur früh- und Vorgefchichte ~s, Heft 2. 70.
 —, obogen, Das Deutschtum im Ausland in unsern Schulen. 187.
 —, wälzigen, Karte der d. Siedlungen in ~. Herausg. vom Bund der christlichen D. in ~. 92.
 Germanische Bibliothek, Wörterbuch der ~. IV. Reihe, 2 Bd. 150.
 Göbel, A political prophecy of the forty eighters in America. 184.
 —, Art and national culture. 184.
 —, D. americanische Geschichtsbücher. 183.
 Goerg u. Broffe, Heimatbuch für die baltische Jugend, 2. Teil. 74.
 Gort, Nieznany opis wschodniej Europy. 181.
 Grothe, Die Anatische Türlit und die d. Interessen. 216.
 Gumbel, Weif Stof ein Pole? 179.
 Günsche, Schönwald Beiträge zur Volkskunde und Geschichte eines d. Dorfes im polnischen Oberschlesien 73.
 Hamburgische Geschichte, Mitteilungen aus dem Mus. für ~, Nr. 1. U. handelsmann, Studia historyczne. 177.
 Hennig, Woden und Siedlungen im Königreich Sachsen. 71.
 Hermannstadt, Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde in ~, N. 5., Bd. XXXIX, Heft 1. 219.
 Herriot, The Germans of Chicago and Douglas in 1854. 184.
 Hype u. Siebs, Wort und Brauch, Heft 10. 73.
 hoentger, Das Deutschtum im Ausland 107.
 Hoersch u. a., Ojmland, Jahrbuch f. öst. Interessen, Jahrg. II. 218.
 Jglauer Sprachstud. Die Dorfnamen der ~. 191.
 Joret, Les noms de lieu d'origine non romane et la colonisation germanique et scandinave en Normandie. 191.
 Kaffer, Der Kampf gegen die d. Sprache in den elbischen Schulen von 1833 bis 1870. 190.
 Karpatend, Bericht über die zweite Tagung der ~. 74.
 Ketzynski u. Opieński, Hymn na cześć Krakowa z XV wieku. 180.
 Kilschmann, Schweizer Soldat im Dienste der Englisch-österreichischen Kompanie um die Mitte des 18. Jahrhunderts. 77.
 Kipper, Ein Wort über d. Bauerntum. 183.
 Kleszowski, Opracowanie filologiczne rekopisu: Rejestr przyjezdn i wydania pieniędzy na potrzębę galony w r. 178.
 —, Wplyw języka polskiego na dyalekty prusko-niemieckie. 68.
 Köpcke, Quellen zur Geschichte der öst. Kolonisation im 12. bis 14. Jahrhundert. 30.
 — u. Buchholz, Bibliothek der sächsischen Geschichte und Landeskunde, Bd. III, Heft 3. 71.
 Kossina, Der germanische Goldreichtum in der Bronzezeit, I. 187.
 Kojnal, Ein Auszug aus Deutschruth. 91.
 Kot, Szkolnictwo parafialno w Małopolsce w XVI—XVIII. 180.
 Kopp, Katzengeitliche Funde an der festlich-germanischen Völkergrenze zwischen Saale und Weifer Elfer. 70.
 Kuhlmann, São Paulo. Beiträge zur Kenntnis der Verhältnisse auf den d. Kolonien dieses Staates. 219.
 Kaubert u. a., Ojmland, Jahrbuch für öst. Interessen, Jahrg. II. 218.
 Lehmann, Nische, Ulrich Schmidel, Der erste Geschichtschreiber der La Plata-Länder 1535—55. 2. Aufl. 76.
 Leonhardt, Die d. Kolonien im Süden von Chile. 77.
 Eif, Die Namen der Völkerrämme Germaniens u. deren Deutung 108.
 Eohan, Das Deutschtum in den Vereinigten Staaten. 192.
 Eorenzen, Unsere Heimat Nordschlesien. 29.
 Eoffinger, Über die Abtammung des Weif Stof. 179.
 —, Weif Stof, die Herkunft seiner Kunst, seine Werke u. sein Leben. 179.

Maier, Deutschtum in Chile. 31.
 Mannus-Bibliothek Nr. 8, 69, Nr. 12, 187.
 Matthias, Die geogr. Momentflatur Italiens im alt. Schriftum. 30.
 Maurmann, Zur nieder. Sprachgenese im Rheinland. 183.
 Meller, Wit Stwosza i sztuka norymberska w Krakowie. 180.
 Mielle, Die Entwidlung der dörflichen Siedlungen u. ihre Beziehungen zum Stadtebau alter und neuer Zeit. 151.
 —, Die ethnographische Stellung der öst. Hauszigen. 110.
 Mitscherlich, Die Ausbreitung der Polen in Preußen. 152.
 Moller, Das Gesicht der Heimat, Natur- und Kulturbilder aus Schleswig-Holstein. 109.
 Müller-Kargenthal, Die Siebenbürger Sachsen und ihr Land. 74.
 Neumann, Der Dom zu St. Marien in Riga 73.
 —, Unser Dommuseum 192.
 Obnesorge, Ausbreitung der Slawen. 164.
 —, Beiträge zur Namenkunde im d. Kolonialgebiet. 164.
 Opieński u. Ketzynski, Hymn na cześć Krakowa z XV wieku. 180.
 — u. Szymonówna, Dawne tańce polski z 16. i 17. w. 179.
 Orient, Der Neue ~, Heft 9, 2. Aufl. 216.
 Ojmland, Jahrbuch für öst. Interessen, Jahrg. II. 218.
 Ojmarf, Die d. ~ 217.
 Ojsepprovinzen, Stigungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumsfunde der ~-Raflands aus dem Jahre 1911, 2. Hälfte. 154.
 Pefler, Beiträge zur vergleichenden Volkskunde Niedersachsens. 71.
 —, Der volkstümliche Wohnbau an der Niedereibe, vornehmlich im hamburgischen Amte Rugebüttel. 71.
 Philipp, Die Befehlung des jüdischen Sachfens nach den d. Familiennamen. 109.
 Poblach, Abendländische Einflüsse in den Wandmalereien der griechisch-orientalischen Kirchen in der Bukowina. 181.
 Polef, D. Weihnachtsspiele in der Bukowina. 181.
 Polchmann, Die Siedlungen in den Kreifen Braunsberg und Heilsberg, 2. Fortsetzung. 73.
 Posen, Deutschruth des Jahres 1912 über die Ausführung des Gesetzes betr. die Beförderung der Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und ~. 122.
 Ptasnik, Noch einiges über die Nationalität des Weif Stof. 179.
 —, Studya nad patriocyatem krakowskim wieków srednich. 176.
 —, W sprawie Wita Stwosza. 179.
 Racjowski, O polska kulturę w sredniowieczu. 179.
 Raffenfunde, Beiträge zur ~, Heft 11. 108.
 Reval, Estländische literarische Gesellschaft, Jahresbericht der ~ für das Geschäftsjahr 1911/12. 192.
 Ritter, Rheinisches Grenzland. 109.
 Rosendal, Sönderjylland. 71.
 Rukowski, Klucz brzozowski biskupstwa przemyskiego w XVIII. 180.
 Sächsische Geschichte und Landeskunde, Bibliothek der ~, Bd. III, Heft 3. 71.
 Santiago, Geschichtf des D. Weif, Der zu ~ zur Zentenarfeier der Republik Chile, Bd. I. 155.
 Schäfer, Das römische Deutschtum im 14. Jahrhundert. 186.
 —, Die d. Mitglieder der Heiliggeistbruderschaft zu Rom am Ausgang des Mittelalters. 191.
 —, Johannes Sander von Nordhausen, Notar der Rota und Rektor der Antwa. 191.
 — u. a., Ojmland, Jahrbuch für öst. Interessen, Jahrg. II. 218.
 Schlüter, D. Siedlungsweisen. 107.
 Schmiedler, Heimold und seine Cronica Slavorum. 188.
 Schmidt, Geschichte der d. Stämme bis zum Ausgang der Völkermwanderung, Bd. I, II. 105, 126.
 Schneider, Deutschböhmerland. 153.
 Schönfeld, Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen. 150.
 Schuster, Heimatlänge vom Silberstrom. 31.
 Seeliger u. Brandenburg, Quellen Sammlung zur D. Geschichte. 30.
 Selber, Lincoln and German Patriotism. 184.
 Semkowicz, Uwagi metodyczno-krytyczne nad pochodzeniem i posiedleniem rycerstwa polskiego wieków srednich. 177.
 Siebenbürgische Landeskunde, Archiv des Vereins für ~, N. 5., Bd. XXXIX, Heft 1. 219.
 Siebs u. Hype, Wort und Brauch, Heft 10. 73.
 Sieglin, Quellen und Forschungen zur alten Geschichte und Geographie, Heft 7, 10, 12, 22, 24, 27. 105.
 Strafowski, Pacher rzy Stwosza? 180.
 Sommerfeldt, Magister Johannes Matthäi von Sommerfeld, Prof. d. Univ. Krakau um 1500. 180.
 Städtebau, Vorträge VI, 5. 151.
 Staroslowan, I. Jahrg, Heft 4. 151.
 Stafaf, Dom Stwosza w Krakowie i Norymberdze. 180.
 —, Dziela Pachera. 180.
 —, Lewocza, stolica i jej skarby artystyczne. 180.
 —, Nieznane szkice i rekopisy Stwosza w Muzeum w Budape-zcie. 180.
 —, Prawda o pietnowaniu Stwosza. 180.
 —, Wit Stwosza i jego arcydzieło na obczyźnie. 180.
 —, Wit Stwosza i jego arcydzieło w St. Wolfgang. 180.
 Stephan u. Bär, Die Ortsnamenänderungen in Westpreußen gegenüber den Namenbehalte der polnischen Zeit. 72.
 Stolyhmo, Przyczynek do hist. antropologii w Polsce. 181.
 (Stof, Weif), Wita Stwosza wielki oltarz w kościele Najsw. P. Maryi w Krakowie. 180.
 —, Wit Stwosza źródłem nachleń Albrechta Dürera. 180.
 Steitberg, Wörterbuch der Germanischen Bibliothek, IV. Reihe, 2. Bd. 150.
 Szymonówna u. Opieński, Dawne tańce polski z 16. i 17. w. 179.
 Tafels, federfifgen von Weif Stof 179.
 Uebering, Staatliches Jahrbuch der ungarischen Städte. 174.
 Todd, Christoph von Grassfield and the Founding of New Bern. 183

Tomkowicz, Legendarna 6, Wilgofortis albo Fraso bliwa i obraz na Zwierszynie przy Krakowie. 180.
 Ungarische Staatliche Mitteilungen, Neue Reihe, Bd. XLII, Volkszählung in den Ländern der Ungarischen Krone v. J. 1910. 205
 Ungarn, D. Ortsnamen in ~. 110.
 Urbánst, Dyskusya nad Witem Swoszem. 179
 Vogels Karte des D. Reichs und der Alpenländer. Neubearbeitete und erweiterte Ausgabe. 68.
 Wauer, Geschichte der Industriedörfer Eibau und Neuelbau. 189.
 Weber, Hopfgarten. Ein populärer Beitrag zur Zipsler Volkskunde. 74.
 Wegener u. a., Ostland Jahrbuch für öst. Interessen, Jahrg. II. 218.
 Weigt, Niektóre dokumenta cochu grzechoniarzy w Krakowie. 178.

Westpreußen. Denkschrift des Jahres 1912 über die Ausübung des Gesetzes betr. die Beförderung d. Anstellungen in den Provinzen ~ und Posen. 122.
 Wiedenfeld u. a., Ostland. Jahrbuch für öst. Interessen, Jahrg. II. 21.
 Wilfer, Die Germanen. Neue Bearbeitung, Bd. I. 152
 Wort und Brauch, Heft 10. 73.
 Zechlin u. a., Ostland. Jahrbuch für öst. Interessen, Jahrg. II. 21.
 Silbermayr, Michel Pachers Beitrag über die Anfertigung des Altars in der Kirche zu St. Wolfgang. 180
 Zipsler Deutschthum. Das ~. 30.
 Zankovitz, Staros Iovan. I. Jahrg., Heft 1. 151.
 Zycha, Über die d. Anfänge Prags. 153.

Deutschkunde im schöngeistigen Schrifttum.

Von Geh. Reg.-Rat Dr. Wilhelm Groos, Prof. Dr. Reimer Hansen, Gymn.-Dir. Prof. Reinhold Heinrich, Prof. Dr. Alwin Oppel, Reg.-Rat Dr. Karl Reiffenberger.

Allgemeines 45, 61.
 —, Das Deutschthum im Ausland und die Kalender. 156.
 Deutschland-Italien Das Abbelungsjahr 158
 Schleswig Im Kampf um die Nordmark. 31.
 friesen und Niederachsen. Inseln im Winde. 160.
 —, Glocken von Robbenfels. 160.
 Ostmark. In der ~ 32.
 Österreich-Ungarn. Der heilige Judas 157
 Österreich. D. Sehnen und Kämpfen 157.
 Südböhmen. Der von der Vogelweide. 111.
 Steiermark. Die Hungerlöcher, 2. Aufl. 78.
 Ungarn. Meine Felder. 32
 —, An die Karpathen. 32.
 Siebenbürgen. Wenn Ahren reifen. 79.
 —, Die letzten Sachsen von Klein-Schogen 79.
 Kroatien. Otto Hauser, der d. Dichter aus ~. 158.
 Belaten. Ein Mienpiegel und Kamm Goedzak 112.
 Rußland. 'Nor net lopper g'gewa' Eine Erzählung aus den d. Wolgafolonien 80
 Kanada. Tho Amishman. 112.

Bienenstein, D. Sehnen und Kämpfen 157.
 Deutschthum im Ausland, Das ~ und die Kalender 156
 Dose, Im Kampf um die Nordmark. 31.
 Geißler, Glocken von Robbenfels. 160.
 —, Inseln im Winde. 160.
 Ginzler, Der von der Vogelweide 111.
 Hauser, Otto, Der d. Dichter aus Kroatien 158
 Gladys, Der heilige Judas. 157
 de Koster, Ein Mienpiegel und Kamm Goedzak D. von v. Bronikowski. 112.
 Mahner, Die Hungerlöcher, 2. Aufl. 78.
 Orendi, Die letzten Sachsen von Klein-Schogen 79.
 Ritter, Das Abbelungsjahr. 158.
 Schember, An die Karpathen. 32
 Smith, Tho Amishman. 112.
 Criebliga, Meine Felder. 32
 v. Waldow, In der Ostmark. 32.
 Wolgafolonien. 'Nor net lopper g'gewa' Eine Erzählung in den d. ~. 80.
 Ziegler, Wenn Ahren reifen. 79

Karten und Pläne.

(Soweit nicht anders vermerkt, vom Herausgeber)

Europa.

	Tafel
✓ Verbreitung der Schriftarten in Europa um 1900. Von Prof. Dr. E. Henkel. 1:25 000 000	2
✓ Probeanschnitte aus Vogels Karte des D. Reichs und der Alpenländer. Neubearb. und erweiterte Ausgabe. 1:500 000. Blätter Berlin u. Wien Begleitworte S. 68	7
Deutsches Reich.	
✓ Die Sippen(-ing)-Namen in der Münchener Umgebung. Entworfen von M. C. Menghin. 1:200 000	1
Österreich-Ungarn.	
✓ Die ehemalige d. Sprachinsel Deutschthum-Farz in den Julischen Alpen. 1:750 000	21
✓ Niederösterreich im Zeitalter der Reformation. Nach	

zeitgenössischen Quellen entworfen von E. G. Colricek. 1:375 000	2
✓ Ausstattung der d. Volksschulen in der Kgl. Freistadt Esseg und in der Virovititzer Gespannschaft (Kroatien-Slawonien) in den letzten drei Jahrzehnten. Zusammengestellt von Dr. Andreas Euf	2
Schweiz.	
✓ Heimattal und Außenorte der Wallser (d. Walliser). 1:450 000	22
Frankreich.	
✓ Das niederd. Sprachgeb. in Franz.-Flandern. 1:200 000 Begleitworte S. 35.	
Griechenland.	
Das d. Bergbauunternehmen auf der griechischen Insel Thafos. 1:200 000	22
Begleitworte S. 137	

Bildbeilagen.

	Tafel		Tafel
✓ Berühmte Schlösser in Nordschleswig. Schloß Gravenstein, Schloß Norburg auf Alsen	5	Ungarn.	
✓ Berühmte Kirchen in Nordschleswig. Klosterkirche zu Kügum (Kügumkloster), Kirche zu Kisplesz	4	✓ 20 Schaubilder der Volksvermehrung bei den Siebenb. Sachsen 8-1	
✓ Burgruine und Bauernhof in Nordschleswig. Ruine Troiburg, Typischer Bauernhof in Nordschleswig	3	✓ Ansichten aus der d. Siedlung Ruma in Slawonien (Gespannschaft Syrmien): 1. Wochenmarkt in Ruma, 2. D. Volksschule in Ruma	1
✓ Städteweisen in der Provinz Posen: Mittelalterliche Kolonialanlage mit geraden Straßen (Posen), dsgl. mit gekrümmten Straßen (Köpen)	26	✓ Ansichten aus der d. Siedlung India in Slawonien (Gespannschaft Syrmien): 1. Gesamtansicht von India, 2. Römisch-katholische Kirche und d. Volksschule in India	2
✓ Städteweisen in der Provinz Posen. Regelmäßige Kolonialanlage aus dem 17. Jahrh. (Rauwisch), verdoppeltes Kolonialschema (Graef)	27	✓ Grabdenkmäler verdienter D. in Rom aus dem 14. Jahrhundert: 1. Grabmal des Egid von Warnsberg, Reichsabtes von Weßperg, 2. Grabmal des Priebers Nikolaus Heinrichs (Henrici) aus Kulm	1

Abbildungen.

Allgemeines.	Seite	Karl Wilhelm	Seite
Friz Regel	1	Deutsches Reich	197
Wolfgang Schlüter	33	Bahnenbau aus dem nördlichen Schleswig	29
Franz Jond	81	Halligwarf	29
Bermann v. Jhering	113	Ungarn.	
Adolf Schullerus	161	D. Bauernhochzeit in Syrmien	63

schen Kolonisationsgebiets untersuchen wollte. Glaubt denn Ohnesorge im Ernst, die Gegend um Tondern und an der Königsau sei deshalb zum deutsch-slawischen Kolonisationsgebiet zu rechnen, weil die „Slawen im Beginn des 11. Jahrhunderts ihre Eroberungszüge bis über die Königsau hinaus ausdehnten“? Die Madjaren waren im 10. Jahrhundert am Bodensee und bei Augsburg, dürfen aber diese Gegenden zum deutsch-madjarischen Kolonisationsgebiet gerechnet werden? Curschmann hat mit seiner Behauptung, der Name Karl sei in Ortsnamen des Koloniallandes vor Karl IV. nur selten, tatsächlich recht; von den sieben Belegen, die ihm Ohnesorge entgegenhält, halten nur zwei der Kritik stand! Wie recht und billig, muß natürlich der slawische Name Karlowitz in Schlesien, vgl. Karlowitz = Karlovac in Kroatien, ausgeschieden werden; der Rezensent einer Abhandlung über deutsche Namen sollte doch bei seinem Thema bleiben und nicht durch kritikloses Hereinzerren fremdsprachlicher Ortsnamen Verwirrung anrichten. Als Fremdlinge sind noch auszuschließen: die dänischen Ortsnamen Karlsminde, Karlum, Fahretoft; der preußisch-litauische Ortsname Saßlauken (vgl. Jodlauken, Gertlauken); die slawischen Fischeribbe (vgl. 1409 wisseribbe in Anhalt, Wirscheleben) und Sassin.

Siedlungen mit dem Dänennamen.

(Rezension 10.) Die mit dem Dänennamen in Holstein gebildeten Ortsnamen sind in zwei Gruppen einzuteilen: in solche, welche tatsächlich auf den dänischen Volksstamm Bezug haben, und solche, die nur aus Gründen der politischen Geographie das Beiwort Dänisch bekommen haben, um sie von gleichnamigen Orten außerhalb des Gebiets des dänischen Reiches zu unterscheiden, wie z. B. Dänisch-Eimsbüttel (Gegensatz: das angrenzende Eimsbüttel im Hamburger Gebiet) für die historische Nationalitätsforschung kommt eigentlich nur die erste Ortsnamengruppe in Betracht, es sind das Orts- und Flurnamen wie Dänischburg, Dänendamm, Dänenteich, Dänenkamp, Dänenheide usw. Diese Namen zeigen, wie man die analogen „Wendennamen“, z. B. wendischer Balken, Wendlohe, Wentorf zu beurteilen hat. Nichts ist geeigneter, die übertriebenen Vorstellungen Ohnesorges von der Ausbreitung der Slawen auf das richtige Maß zurückzuführen, als diese Parallele zwischen den Dänen- und Wendennamen. Ohnesorge müßte auf Grund dieser Dänennamen eigentlich von einer dänischen „Besiedlung“ Holsteins reden, davon kann aber ebensowenig wie bei den Wenden die Rede sein. Das vernünftige Urteil Vangerts über solche Namen bleibt nach wie vor in Kraft. In den meisten Fällen haben wir an einen vorübergehenden Aufenthalt dänischer Truppen an solchen Orten zu denken, z. B. bei Dänendamm (Lübeck), wo 1509 Dänen lagerten; vereinzelte Kolonien sind ja nicht ausgeschlossen, aber weder durch die einen noch durch die andern konnte der niederdeutsche Charakter Holsteins beeinträchtigt werden.

Die „Täufer“ (Mennoniten) als deutsche Außenposten.

Von Dr. Wilhelm Groos in Karlsruhe.

Selbstsehen und -erleben bewahrt am besten vor Einseitigkeit, besonders davor, im allgemeinen abzurteilen und dadurch jedenfalls nicht ganz gerecht zu sein. Gewohnt, in dem großen Sprachen- und Völkerkampf, zumal im Osten, die katholische Kirche und ihre Diener auf Seiten unserer völkischen Gegner zu sehen, war ich freudig überrascht, 1881 in Südtirol in Priestern, wie dem Kuraten Mitterer zu Proveis, Zuchristian in Eufers, Männer kennen zu lernen, die so warm wie einer für ihr Volkstum fühlten und geradezu dessen Retter in ihren gefährdeten Gemeinden geworden sind. Ich habe dann daheim auch in jenen Kreisen wackere Mitarbeiter für die Sache des Deutschtums im Auslande gefunden. Und wenn mir früher alles Sekten- und Absonderungswesen in unserer evangelischen Kirche ohne Unterschied zuwider gewesen, habe ich durch Beobachtungen, wieder zuerst draußen an den Grenzen unserer Sprache, unterscheiden gelernt. Man sieht ja überhaupt oft auf Reisen, woran man daheim jahrelang achtlos vorübergeht. So habe ich — von den engeren Kreisen in unserm evan-

gelischen Bekenntnis, wie den schwäbischen Stundenleuten, der Brüdergemeinde abgesehen — auch erst draußen die Täufer oder Mennoniten kennen und, wie als Mennoniten, als oft unersehbare Außenposten deutscher Sprache, Art und Gesittung schätzen gelernt.

Der Anfang dazu liegt weit zurück. Als Kaiser Wilhelm I. zum erstenmal das neue Reichsland besuchte, litt mich's nicht daheim, ich mußte sehen, wie er von den Nachbarn über dem Rhein aufgenommen werde, auch dabei mitwirken. Beruhigt und befriedigt durch die ersten zwei Tage in Straßburg, bin ich dann auch in Metz vor dem Bahnhof, der Kathedrale, immer rechtzeitig bereitgestanden wie beim bekannnten Hänschen in Gravelotte und vor dem Sachsen Denkmal bei St. Privat. Auf meinem Weg nach Metz aber, von Schirmeck über den Donon das Tal der Weißen Saar hinab, bin ich durch deutsche Antworten in den Höfen des oberen Tales überrascht worden, das in meinem Körtchen nach der Farbe französischsprachig sein sollte. Die Insassen waren „Täufer“, die, wenn ich nicht irre, von jenen ihres

Glaubens willkür verfolgten Duldern abtammten, die im 17. Jahrhundert in der Grafschaft Salm, südlich des Donon, eine Zuflucht gefunden hatten. Treu haben sie an der Scheide der Sprachen auch unter der folgenden französischen Herrschaft Volksart und Volkstum gewahrt, obgleich die deutsche Heimat durch unerträglichen Gewissenszwang sie einst angetrieben, das »Comité du salut public« in der französischen Revolution ihnen dagegen Rechtschutz gewährt hatte. Auch sonst im Elsaß, südwärts in den Bergen bis gegen Belfort, hatten so in jener Zeit Adlige auf ihren Gütern „Täufer“, besonders aus der Schweiz, aufgenommen, deren Nachkommen auch bei welscher Nachbarschaft an der deutschen Sprache festgehalten haben (nur die weiter hinaus in der Gegend von Montbéliard, in der einstigen württembergischen Grafschaft Mompelgard, angesiedelten „Anabaptisten“ haben sich der Herrschaft der französischen Sprache auf die Dauer nicht entziehen können).

Auch in dem französischen Sprachgebiet unseres Teiles von Lothringen weiß ich „Täufer“, wenigstens solche, die in den letzten Jahrzehnten in die durch Wegzug französischer Grundbesitzer freigewordenen Stellen eingedrückt sind. Sie fehlen auch nicht in unserm dem neuen Reiche entfreundeten, äußerlich angewelschten, aber im Kern deutschen Grenzlande Luxemburg, auch hier Vertreter deutscher Art. Diese hier dürften schon mit den niederheinischen und den niederländischen Mennoniten zusammenhängen. In den Niederlanden, wo auch ihre Glaubensrichtung schon seit 1577 der Religionsfreiheit sich erfreuen konnte und zurzeit etwa 60000 Anhänger in über 120 Gemeinden zählt, stand ja die Wiege ihres Bekenntnisses, oder besser gesagt, dieser religiösen Richtung, die mit dem Überschwang und den Ausschreitungen der einstigen Wiedertäufer nichts gemein hat und jetzt im wesentlichen nur noch an der Ablehnung der Kinder-taufe und des Eides festhält, bei einer strengen Kirchen-zucht. Sie heißen dort „Doopsgezinden“, Taufge-sinnte; den uns geläufigsten Namen Mennoniten haben sie nach dem Führer einer alten Täufergemeinschaft Menno Simons, der wahrscheinlich 1492 in Friesland geboren und 1559 im Holsteinschen gestorben ist und dessen Schriften plattdeutsch verfaßt und ins Holländische übertragen worden sind; sein Wirken hat von Friesland über das nördliche Deutschland bis nach Holstein ge-reicht.

Die nach ihm genannten Taufgesinnten bilden auch den Kern der Niederländer, welche an der deutschen Siedlungsarbeit im Nordosten hervorragenden Anteil genommen haben; die Mennoniten zählen dort, besonders in Westpreußen, an 10000 Seelen (mehr als die Hälfte ihrer Gesamtzahl im Deutschen Reiche). Und ihrer wären — an der Grenzwaage gegen das Polen-land — noch mehr, wenn nicht von 1789 ab auf den Ruf der Kaiserin Katharina II. von Rußland und ihrer nächsten Nachfolger viele weggezogen wären in das russische Neu-land, die ungeheuren Steppengebiete im Norden des Schwarzen Meeres. Das blühendste der deutschen Siedlungsgebiete in Südrußland ist das der Menno-niten jenseits des Dnjepr geworden, das nach dem in das Asowsche Meer mündenden Flusse Molotschna seinen Namen hat, ebenfalls eine Bauernsiedlung, aber eine vorgeschrittenere, nicht nur in dem Betrieb der Landwirt-schaft, sondern auch in geistiger Hinsicht. Dafür hier als Beleg nur ein kurzer Auszug aus einem Bericht des dort in dem rührigen Verlag von Gottlieb Schaad er-

scheinenden „Molotschnaer Volkskalender für die deutschen Ansiedler in Südrußland“, Jahrg. 1911, S. 103 (Pri-schib, Post Halbstadt, Gouv. Taurien):

„Vor einigen Jahren traten dahier einige führende Männer aller Gruppen der deutschen Ansiedler in Süd-rußland in Negandrowsk zusammen und berieten die Frage der Gründung einer deutschen Irrenanstalt. Aber die gemeinsamen Verhandlungen zerschlugen sich, und nur die Mennoniten, die ja mehr als die andern Deut-schen eine geschlossene, mehr oder minder organisierte Masse darstellen, verfolgten die Frage weiter. Sie wurde als eine allgemeine Glaubens- und Ehrensache hinge-stellt, Sammlungen wurden eröffnet, von allen Seiten floßen die Gaben, und als Frucht dieser Bemühungen entstand Bethania, die Mennoniten-Heil- und Pflegeanstalt für Geisteskranke, Schwachsinnige und Epileptiker.“ Die Anstalt und ihr Betrieb „soll den neuesten Anforderungen der Irrenfürsorge entsprechen“ — „nach dem Grundsatz der freien Behandlung der Kranken“ — in kleineren Einzelbauten, umgeben von gärtnerischen An-lagen, die zugleich Gelegenheit zur Beschäftigung geben. 1911 mit einer Frauen- und einer Männerabteilung er-öffnet, jetzt mit 80 Betten, soll sie allmählich auf 150 bis 200 Betten gebracht werden, nach dem „in Deutsch-land gültigen Satze, der auf 1000 Kopf der Bevölke-rung zwei Anstaltsplätze fordert“, welche Berechnung auch einer vorläufigen Zählung der Kranken unter den Menno-niten entsprochen habe. Das gäbe, wenn obiges richtig, eine sehr viel größere Gesamtzahl dieser russischen Menno-niten, als ich bis dahin angenommen hatte. „Ein Werk der Menschenliebe und der Kultur, geschaffen von einem Teil der Deutschen in Rußland, möge ihm bald andere folgen!“ Das sei mit dem Wunsche des Ver-fassers auch der unsrige! und Ehre diesen deutschen Mennoniten!

Früher schon als in diesen fernen Orten war die große Woge der deutschen Auswanderung in den Donau-osten und die Karpathenländern gerollt, vornehmlich aus Süd- und Westdeutschland. Maria Theresia hatte zwar nur katholische Einwanderer in ihr Südungarn ge-wollt, aber Josef II. machte dieser Beschränkung ein Ende, und so entstanden besonders in Galizien und der Bukowina auch zahlreiche evangelische Siedlungen, welche sich besser als die katholischen dem Polentum gegenüber behauptet haben. Nicht so wie die Evange-lischen geschlossen in Dörfern beieinander, sondern mehr zerstreut über das ganze Karpathenvorland, finden sich in ziemlicher Zahl auch Mennoniten, zusammengeschlossen zu einer religiösen Gemeinde Kiernika-Lemberg, die dem Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den Evangelischen auch in ihrem (24. Sept. 1908 staatlich genehmigten) Statut Ausdruck gegeben haben. Sie stehen Schulter an Schulter mit den andern Deutschen in der Abwehr des polnischen Druckes, und es gehört zu meinen ersten-lichen Reiseerinnerungen, was ich dort darüber hörte und auch, in Gesellschaft des damaligen Geschäftsführers des „Bundes der christlichen Deutschen“, auf dem Hofe eines deutschen Mennoniten erlebte, den uns, in pol-nischer Gegend, die urgermanische Erscheinung der hoch-gewachsenen blonden Tochter am Gartenzaun als deut-schen Boden gewiesen hätte, wenn es nicht schon der Blick auf die Gebäude und die Hofraute tat.

Als eingeliehende Außenposten unseres Volkstums haben die Mennoniten sogar etwas voraus vor den an-dern Evangelischen: sie bedürfen, um ihren Glauben

— und mit dem hängt ihr Volkstum zusammen — ihren Kindern und Kindeskindern zu erhalten, nicht in dem gleichen Maße des Bandes von Kirchen- und Diasporagemeinden mit beruflichen Seelsorgern, können eher auf sich allein stehen, da der Hausvater auch das berufene geistliche Haupt der Hausgemeinschaft ist. Das habe ich in seiner Bedeutung für die Deutscherhaltung auf dem Großgut Palekva meines Landsmannes J. Zeisset im Herzen von Mazedonien würdigen gelernt. Als Mennonit hält er allsonntags die häuslichen Andachten im Kreise der Samen und der Hausgenossen, die sich beteiligen wollen, da der evangelische Geistliche von dem entfernten Salonik nur jährlich einmal um die Osterzeit kommen kann zur Spende des heiligen Abendmahles. Und als guter Deutscher betrachtet er es als selbstverständlich, daß der Unterricht der Kinder in einer Schulanstalt des Deutschen Reiches abgeschlossen wird, die Söhne in deutschen Heere dienen. Für die zerstreuten Deutschen Mazedoniens von der serbischen Grenze herab bis nach Salonik mit seiner ansehnlichen deutschen Kolonie — Reichsdeutsche, Österreicher und Schweizer Deutsche — wie für den deutschen Besucher des Landes war das Gut des Mennoniten zu einem Mittelpunkt deutschen Wesens und Strebens geworden, der in keine andern als etwa wieder deutsche Hände hatte übergehen sollen. Es wäre ein schmerzlicher Verlust für die deutsche Arbeit in diesem Teil der Balkanhalbinsel, wenn die veränderten politischen Verhältnisse und Grenzen hierin eine Wandlung brächten.

Ich muß einen großen Sprung machen, um zurückzukehren zu dem Ausgangspunkt meiner Rundschau. Er bringt mich in den an das Elsaß angrenzenden Teil der Westschweiz, in den Berner Jura. Hier hatte ich vordem am Ende einer Sprachgrenzwanderung durch Graubünden und die Kantone Wallis und Freiburg beim Abstieg vom Châsseral (Gestler) zur Station Sonceboz auf den Höfen des Nordhangs über dem welschen

Tal deutsche Mennoniten gefunden und konnte nun im vergangenen Sommer von unserm Aufenthalt im Kurhaus Twannberg ob Twann vom Bieler See aus den Faden wieder aufnehmen. Überall dieselbe Wahrnehmung vom Bieler See bis nahe der Elsäßer Grenze in diesem sogenannten welschen Jura: von Berggrücken zu Berggrücken der gleichlaufend von Südwest nach Nordost streichenden Jurazüge oben auf den Höfen meist deutsche Mennoniten, die in rührender Anhänglichkeit an die Muttersprache ihre bescheidenen Bergschulen mit persönlichen Opfern aufrecht erhalten, während drunten in den Tälern, wo das Deutsche untertaucht in dem vorherrschenden welschen Wesen, die besseren Schulen der Gemeinden, zu denen sie gehören, unentgeltlich ihren Kindern offen stünden. Darüber und über meine Wanderungen, um die Lage des Deutschtums im Jura im einzelnen kennen zu lernen, ein andermal! Für heute genüge dieses zu meiner Rundschau über die deutschen Mennoniten an und vor unsern Grenzen.

In diesem Kranze ihrer deutschen Außenposten klast, soweit ich sie kennen lernte, eine Lücke gerade in den Ländern, welche für die Ausbreitung unseres Volkstums noch Spielraum geben, im Donanosten und in der Südmark. Da könnten wir besonders gut die Mennoniten brauchen als Bahnbrecher deutscher Art mit ihrer Tüchtigkeit, namentlich in der Landwirtschaft, ihrer Betriebsamkeit und Redlichkeit, Häuslichkeit und Mäcchternheit, Eigenschaften, die von selbst für die deutsche Sache wirken, auch wenn deren Träger, denen das Religiöse im Vordergrund steht, im völkischen Kampfe sich Zurückhaltung anferlegen.

Und da habe ich nun eben selbst — was ich doch im Eingang rügte, wird der Leser vielleicht sagen — ein allgemeines Urteil gefällt über die Täufer, Mennoniten, als deutsche Außenposten — freilich ein günstiges, kein aburteilendes — ein Urteil, das sicher von all denen, die sie kennen, unterschrieben wird.

Niederösterreich im Zeitalter der Reformation.

(Seine Bewohner nach Volkszugehörigkeit und Bekenntnis.)

(Begleitworte zur Karte auf Tafel 24.)

Von

Ceopold Ricek in Klofistertal, Niederösterreich.

Die Karte schließt sich in der Hauptsache an Wiedemanns eingehende Darstellung über „Reformation und Gegenreformation in Niederösterreich“ an, zieht Raupachs »Presbyterologia Austriaca« und »Evangelisches Österreich« zu Rate und im einzelnen die geschichtlichen Darstellungen von Keiblinger, Raffelsberger, Kerschbaumer, die Diözesanzeitung »Hippolytus«, die Topographie von Niederösterreich und die »Blätter des Vereins für niederösterreichische Landeskunde« und andere lokalgeschichtliche Werke.

Das Bekenntnis erscheint nur in verhältnismäßig wenigen Orten infolge unzureichender Nachrichten zweifelhaft. Diese auf der Karte erkenntlich gemachten Pfarreien darf man schon darum als vorwiegend protestantisch ansprechen, weil es sich in ihnen um Pfarren handelt, die eines Hirten lange Zeit entbehrten. Entgegen der Angabe Raupachs, der den Pfarrer Wolfgang Schmehl zu St. Lorenzen am Steinfeld als protestantischen Prediger anspricht (Presb. Austr. 1741, S. 160f.), halte ich mich an die Studie Dr. Franz Spenglers: »Wolfgang Schmehl« in den »Beiträgen zur Geschichte der deutschen Literatur«, Heft 3, und betrachte seine Pfarre und ihn, wie er sich gelegentlich selbst bezeichnet, als »papistisch«. Freilich hatte der Katholizismus im Lande seine Reinheit völlig eingebüßt: die meisten katholischen Pfarrer waren verheiratet, das Abendmahl wurde auch von ihnen zumeist unter beiden Gestalten gereicht.

Die Karte zeigt aber nicht nur die konfessionellen Verhältnisse im Jahrhundert des großen Geisteskampfes, sondern veranschaulicht auch den nationalen Besitzstand. In diesem Belange wird es den Kennern der gegenwärtigen Verhältnisse auffällig erscheinen, daß die Nordwestecke des Landes und der March-Thaya-Winkel vollständig deutsch erscheinen. Die heute mehr oder weniger tschechischen Ortschaften an der böhmischen Grenze Rottenschachen, Gundschachen, Schwarzbach, Wischkoberg, Veinhöfen und Tannenbrücke erhielten ihre slawischen Bewohner unzweifelhaft erst nach der Reformation. Während derselben erscheinen alle die genannten Orte zur Pfarre Rottenschachen gehörig, die durchaus protestantisch war und einen evangelischen Prediger hatte. Als die Gegenreformation mit ihren Härten einsetzte, ergriffen Scharen von Deutschen den Wanderstecken. Anstelle der Vertriebenen kamen die Tschechen ins Land.

Die geringe slawische Bevölkerung der Nordostecke (Untertäumenau) dürfte zwar altansässig und im 6. Jahrhundert mit den Awaren ins Land gekommen sein, hat sich aber ganz und gar nicht bemerkbar gemacht, weil ihrer in keinem Visitationsbericht des 16. Jahrhunderts Erwähnung geschieht. Dafür aber erscheinen hier als neue Gäste die Kroaten. So zu Orth (Wiedemann 3, 396), Jedenspeugen, Sierndorf (ebenda 3, 416), Ringelsdorf bei Dröfing (3, 424), Simonsfeld (3, 471) und Niederhollabrunn (3, 479) und die bei Bidermann (Forsch. z. deutsch. Landes- u. Volkskunde 2, 5) erwähnten Gemeinden. Sie bekannten sich hier, in durchweg evangelischer Umgebung, zumeist als Katholiken (vgl. Bidermann: Neuere slaw. Siedlungen auf südd. Boden S. 50 u. 51).

Ebenso erscheinen Kroaten in durchweg städtlicher Anzahl in folgenden Pfarrgemeinden des rechten Donauufers: in Petronell und Scharndorf (3, 529), Prellenkirchen, Wienerherberg, St. Margareten am Moos (3, 556), Mannersdorf am Leithagebirge, Hof (3, 567), Au, Wilfersdorf bei Bruck a. L. (3, 575), Pottendorf (3, 595), Landegg, Schönau (3, 654), Trumau (3, 663) und in einigen bei Bidermann genannten Orten. Sie sind hier eine junge Bevölkerungsschicht, die den Platz der vom Türkenstrecken vertriebenen erbgesessenen deutschen Bevölkerung einnimmt. Damit die Karte ein möglichst getreues Bild über den Umfang der kroatischen Zuwanderung bietet, mußten auch die zu den Pfarrgemeinden gehörigen Siedlungen eingezeichnet werden, in denen nachweislich Kroaten saßen. Leider ist die Zeit ihres Auftretens nicht immer genau festzustellen gewesen. Auch diese Kroaten bekannten sich, inmitten einer fast rein evangelischen deutschen Bevölkerung, zur katholischen Kirche. Eine Sonderstellung nahmen bloß die Kroaten der Pfarre Landegg ein, welche evangelisch waren. Sonst erscheinen Kroaten und Tschechen nur höchst vereinzelt im Lande: dort und da einmal ein kroatischer Pfarrer (z. B. in Würnig und Schweinbarth), den man in Ermangelung deutscher Priester aufs Land schickte, oder ein alter Hussit (z. B. in Pfarre Ehen).

Auffallend ist der große weiße Fleck im Südwesten Wiens auf dem Boden des Wiener Waldes. Das Gebiet war in der Reformationszeit gänzlich unbesiedelt. Erst nach dem zweiten Türkensturm (1683) begann die Erschließung und Besiedlung des Waldgebietes durch Holzhauer und Hüttler (vgl. Grund: Veränderungen in der Topographie des Wiener Waldes und Wiener Beckens, S. 155f.).

Die heute noch bestehenden Protestantengemeinden in den Alpentälern an Steiermarks Grenzen (Nagwald, Mitterbach) wird man auf der Karte vergebens suchen. Sie sind nämlich keine Reste aus der Reformationszeit, sondern in der Hauptsache in der Zeit der beginnenden Holzverwertung durch die eingewanderten Unternehmer Gigl und Huebner erst nach 1779 von Holzknechten begründet worden (vgl. Dr. A. Silberstein, Land und Leute im Nagwald).

In bezug auf das religiöse Bekenntnis erscheint wohl kaum ein Gebiet Deutsch-Österreichs so durchweg protestantisch gewesen zu sein wie die Viertel ob dem Manhartsberg und Wiener Wald. Hier hatte die Gegenreformation, die mit dem Edikte Rudolfs II. 1578 einsetzte, eine schwere Arbeit. Ja zu St. Georgen im Neut waren die Wurzeln des Luthertums unausrottbar, denn hier hielt sich der Protestantismus bis in Maria Theresias Zeit. Das gleiche gilt von den Alpentälern und der Hochfläche des Waldviertels, wo die Bewohner zumeist den Wanderstecken ergriffen, um der Vergewaltigung zu entgehen. Horn im Waldviertel galt als „die festeste Burg des Protestantismus in Österreich“, war wie Krems und Loosdorf Sitz eines evangelischen Gymnasiums, Beratungs- und Waffenplatz der protestantischen Stände; die Rosenburg, „die niederösterreichische Wartburg“, hatte wie Stein eine evangelische Druckerei; zu Spitz wohnte 1569 der Rosiocker Reformator David

Chyträus; ja über Wien, wo die Reformation einen trefflich gerodeten Boden vorfand, klagt der Jesuitenpater Canisius, es werde „täglich mehr ein Wittenberg oder Genf“.

Die Wiedertäufer, gegen welche mit furchtbarer Härte vorgegangen wurde, hatten in Niederösterreich wenig Boden gefaßt; am stärksten waren sie in den mährischen Grenzgebieten zu Falkenstein, Drassenhofen und Steinabrunn.

Schließlich sei noch erwähnt, daß einzelne Gemeinden seither verschwunden sind, wie die durchweg protestantischen Neu-Lichtenwarth, Groß (Hollabrunn) und Greifenstein (Horn).

Neue Beiträge zur Geschichte der deutschen Ansiedlung und des deutschen Rechts in Galizien und in der Bukowina.

Von

Prof. Dr. Raimund Kaindl in Czernowitz.

Wiederholt wurden in diesen Blättern seit einigen Jahren zusammenfassende Übersichten über neuere Literatur geboten, die meine Darstellung in der „Geschichte der Deutschen in den Karpathenländern“ ergänzt. Seit dem letzten Bericht in Bd. XI, S. 165 ff. sind zahlreiche Arbeiten erschienen, über die hier Nachricht gegeben werden soll.

J. Ptasnik¹⁾ charakterisiert die Bedeutung der deutschen Einwanderung nach Polen und den Vorgang bei der Gründung der deutschen Orte (Stellung der Vögte und Schulzen). Der Hauptteil seiner Arbeit befaßt sich aber mit der Geschichte einer großen Anzahl deutscher Bürgerfamilien in verschiedenen Orten Galiziens und Polens. Wir heben daraus hervor die ersten Vögte von Sandomir, die Vögte von Myslenice, die Familie von Ketscher in Krakau, die deutschen Familien in Wodunia, Neu-Sandec u. a. Bemerkenswert ist die Urkunde von 1294, mit der Bronowici villa (Bronowice mały) bei Krakau Magdeburger Recht erhielt.

St. Estreicher²⁾ handelt über die Bedeutung der schon bekannten Sammlung von Magdeburger Schöffensprüchen, die im Kodex Nr. 399 der Krakauer Universitätsbibliothek erhalten ist (vgl. Gesch. d. Deutschen in den Karpathenländern I, S. 277, und Kaindl: Beiträge z. Gesch. d. deutsch. Rechts in Galizien I, S. 55). Diese Sammlung hat sich über ganz Polen, Schlesien, Preußen, Böhmen und Nordungarn verbreitet. Sie wurde ins Lateinische, Polnische und Böhmisches übersetzt und bildete die Grundlage für verschiedene Neubearbeitungen. Zusammen zählt Estreicher 16 Handschriften dieser Sammlung auf und stellt durch genaue Untersuchung die Zeit fest, in welcher diese Sprüche aus Magdeburg für Krakau geholt wurden. Eine große Gruppe der Urteile rührt aus den Jahren 1376—86 her, andere sind jünger und stehen im Zusammenhang mit dem königlichen Obergericht auf dem Wawel, ja sie sind zum Teil von ihm erflossen. Die Entstehung einer kleinen Anzahl von Sprüchen läßt sich nicht feststellen. Die Sammlung und sorgfältige Erhaltung der Urteile in Krakau erklärt sich aus dem Bedürfnis der Tochterstadt und dem Umstande, daß der Verkehr mit Magdeburg sehr erschwert war. Ihre Verbreitung in die andern polnischen Städte war von hoher Bedeutung für die Entwicklung der Rechtsprechung nach deutschem Recht und entthob die Städte der Notwendigkeit, allzu häufig sich nach Magdeburg zu wenden.

f. Ergetowski³⁾ druckt die Privilegien der Stadt Alt-Sandec in Westgalizien aus der Zeit 1512—1525 ab, zusammen zwölf Stück, von denen einzelne bisher unbekannt waren. Die Sammlung hätte leicht um andere auf diese Stadt bezügliche Stücke (auch aus dem 15. Jahrhundert) vermehrt werden können. Alt-Sandec gehört zu den galizischen Städten, die seit dem 15. Jahrhundert deutsches Recht hatten und deutsche Einwohner aufweisen. Die Mehrzahl der von Ergetowski mitgeteilten Stücke sind für die Geschichte des deutschen Rechts wertvoll; insbesondere geht daraus auch hervor, daß trotz der 1292 erfolgten Übertragung des deutschen Rechts von Alt-Sandec auf Neu-Sandec ersterer Ort das deutsche Recht behielt: Wladislaus II. bestätigt 1415 das deutsche Recht für Alt-Sandec (vgl. Kaindl in Archiv f. österr. Gesch. C, S. 346).

¹⁾ Studya nad patrycyatem krakowskim wieków srednich. (Rocznik Krak. XV, S. 23—93.)

²⁾ Krakowski zbiór oryli magdeburskich. (Sprawozd. Akad. Krakau XVII, 1912, Nr. 2.)

³⁾ Prawa i przywileje miasta Starego Sacza 1312—1523. I. Teil: Progr. d. Lehrerbildungsanstalt Staro Sacz (Alt-Sandec) 1909/10. 38 S.